

Seit jener Zeit gab es weit und breit keinen fleißigeren und geschickteren Arbeiter als Philipp, und merkwürdig! wenn ihn anfänglich auch einmal die Lust anwandelte, aufzuschauen und zu plaudern, so empfand er gleich in seinen Ohren ein leises Zucken und in seinen Fingern feine Stiche, was sich aber nach und nach verlor. Das Versprechen der Zwerge wurde von ihnen getreulich eingehalten; so oft eine notwendige Ausgabe zu machen war, lag dafür ein reichliches Sümmechen in der Truhe, worin die Goldgulden aufbewahrt wurden, und sie brachten für Philipps Kinder und Kindeskinde Glück und Segen.



Die Hochzeit in der Ecke.

Ein Maimärchen von Julius Kohnmeyer.

Draußen stöteten die Stare im knospenden Garten ihren lustigen Morgengefang, aber im weiten Hause war es ganz still. Der alte gute Kantor und seine liebe Frau waren zur Kirche gegangen, und auch die junge Magd war ihnen gefolgt. Die große Wohnstube lag noch ganz im Schatten, aber draußen breitete sich glänzender Sonnenschein über den auferstandenen Landen, und erstes Frühlingswehen und Sonntagsglockenklang zog über Wald und Flur.

Eben drang der erste Strahl der Maiensonne durch das Fenster und glitt wohligh an der weißen Wand hin. Die große Wohnstube leuchtete auf einmal in stiller Sonntagsheiterkeit auf. Eine Fliege summtte vergnüglich an den Scheiben und die Blumenstöcke vor dem Fenster, die heut zum erstenmal ins Freie gekommen waren, dehnten sich behaglich im warmen Glanze.

„Da ist sie schon wieder,“ hauchte der poetische Thymian, der in einem kleinen Büschel an der Wand hing, ganz leise, und duftete so zart als möglich. „Es wird mir so wunnig zu Mute, wenn mir die Sonne ins dürre Laub scheint. Wie ein altes Grinnern kommt es über mich, als hätte ich nicht immer hier gehangen.“

„Ja, auch mir ist es so,“ sprach seufzend das große Wermuthbündel neben ihm, „aber mich macht der Sonnenschein immer schwermütig.“

„Höchst merkwürdig,“ piepte nun auch der ausgestopfte Vogel, dessen Brustfedern auf einmal in allen Regenbogenfarben schimmerten, — denn jetzt konnten sie plötzlich alle sprechen, — „auch mir ist es, als ob sich mir etwas in der Kehle regen wollte, wie ein altes Lied, und wenn nicht der dumme Draht wäre, mit dem meine Füße an den Ast gedreht sind, ich wagte einen Hopsen.“

Der kleine Spiegel leuchtete trotz seines Sprunges in strahlender Lust auf, als wollte er noch heller lachen als selbst der Sonnenschein, der auf ihm glitzerte. „Das geht ins Herz,“ sprach er leise.

„Und auch der alte Tisch knackte, wie vergnügt, ein ganz klein wenig, als ihm die Sonne nun auf die Platte kraute; und gleich darauf war es, als ob ein leiser Klang durch das Zimmer ging, und das kam davon, daß nun auch die Violine, die an der Wand hing, vom ersten Strahl getroffen worden war. Sie hatte ihn gleich gemerkt, denn sie war eine sehr gefühlvolle Seele.

Alle in der Ecke waren ganz feierlich gestimmt, und kamen sich vor wie von einem Banne erlöst.

Nur der prosaische Kalender am Nagel, der ein klein wenig sein Titelblatt krauste, sprach trocken, indem er nach der alten Wanduhr hinüber sah: „Richtig, ganz pünktlich, drei Minuten früher als gestern erschien sie,“ — er meinte nämlich die Sonne —; „das ist aber auch alles. Ich begreife nicht, warum euch diese einfache Thatsache so aufregen kann.“ Er that so überlegen, denn er hielt sich für besonders